LANDKREIS CHAM
www.chamer-zeitung.de

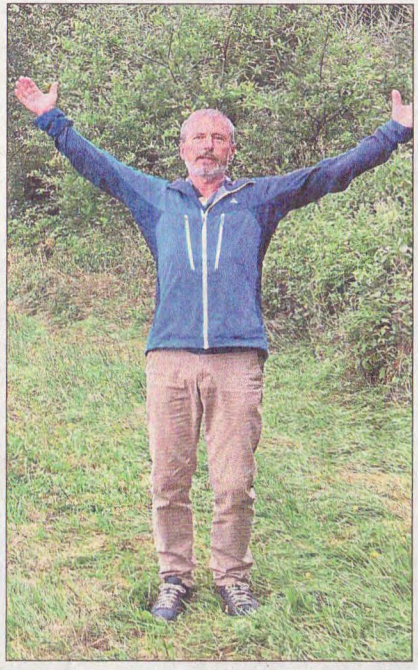
KOMMENTAR

Aus. Vorbei.

Aus. Schluss mit Wahlkampf. Mit der heutigen Ausgabe beenden wir die Berichterstattung über den Wahlkampf. Egal, was kommt. Einen Artikel in der Samstagsausgabe gibt's nicht mal dann, wenn die CSU-Wahlkämpfer beim Parteifreund im Verkehrsministerium überraschend den achtspurigen Ausbau der B85 locker machen sollten oder Dorothea Bär ein Flugtaxi spendiert.

Doch ich darf nicht meckern: Die Streiter um Ruhm und Bundestagsmandat haben sich nichts geschenkt, aber sie waren meist fair im Umgang miteinander. Nur die üblichen Nicklichkeiten gab's. Wenn den einen nachgesagt wurde, es mit der ökologischen Wende nicht wirklich ernst zu meinen und die Bäumchen nur aus PR-Gründen zu umarmen. Und die anderen die Überzeugung kundtun, ohne sie gäbe es künftig keinen Straßenbau mehr.

Aber die Wahlkämpfer waren



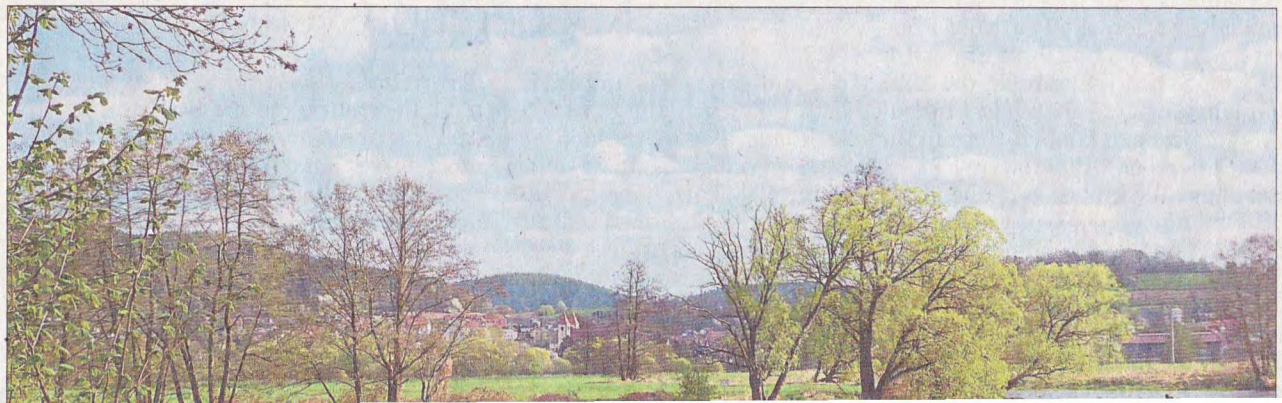
Egal ob am Waldrand oder am Fluss – mit diesem Vertrauensritual geht Rudi Simeth gestärkt in den Tag. Fotos: Melanie Kolmer

Fließe hinaus in das Leben

Rudi Simeth kennt den Fluss Regen zu jeder Jahreszeit – Besondere Orte geben ihm Kraft

Von Melanie Kolmer

Weiding. Im Fluss, am Fluss, auf dem Fluss – Sommer wie Winter, wenn es regnet, schneit und wenn die Sonne scheint. Rudi Simeth aus Weiding kennt den Regen in all seinen Facetten. Das Gewässer begeistert ihn. In der Natur kann der 66-Jährige seine Alltagssorgen hinter sich lassen und zur Ruhe kommen. „Das Wasser gibt mir innere Kraft", erzählt der zertifizierte Natur- und Landschaftsführer. Wasser ist Leben. Und der weiß er noch



teifreund im Verkehrsministerium überraschend den achtspurigen Ausbau der B85 locker machen sollten oder Dorothea Bär ein Flugtaxi spendiert.

Doch ich darf nicht meckern: Die Streiter um Ruhm und Bundestagsmandat haben sich nichts geschenkt, aber sie waren meist fair im Umgang miteinander. Nur die üblichen Nicklichkeiten gab's. Wenn den einen nachgesagt wurde, es mit der ökologischen Wende nicht wirklich ernst zu meinen und die Bäumchen nur aus PR-Gründen zu umarmen. Und die anderen die Überzeugung kundtun, ohne sie gäbe es künftig keinen Straßenbau mehr.

Aber die Wahlkämpfer waren nicht nur in ihren Argumenten kreativ, sondern auch in den Formaten. Vorbei die Zeiten, in denen die Kandidaten ihre Getreuen in der Wirtsstube um sich scharen und mit dem Programm zuschwallen. Neuerdings werden innovative Firmen besucht, Spaziergänge unternommen und wird von Haustür zu Haustür marschiert.

Und jetzt gilt! Am Sonntag wird ausgezählt. Wer noch keine Briefwahl gemacht hat, sollte unbedingt ins Wahllokal gehen. Denn merke: Wer nicht wählt, darf hinterher nicht mitschimpfen.

Elisabeth Geiling-Plötz

Staunen bei der SPD

freut, aber mit Staunen hat die undestagsabgeordnete Marianne hieder aus der Presse von der Gehmigung des Vorentwurfs durch s Bundesverkehrsministerium erhren. „Bisher war es guter Stil, e Abgeordneten über derartige ıtscheidungen zu informieren – so rz vor der Wahl ist der Weg in die SU-Zentralen anscheinend kürzer

Fließe hinaus in das Leben

Rudi Simeth kennt den Fluss Regen zu jeder Jahreszeit – Besondere Orte geben ihm Kraft

Von Melanie Kolmer

Weiding. Im Fluss, am Fluss, auf dem Fluss – Sommer wie Winter, wenn es regnet, schneit und wenn die Sonne scheint. Rudi Simeth aus Weiding kennt den Regen in all seinen Facetten. Das Gewässer begeistert ihn. In der Natur kann der 66-Jährige seine Alltagssorgen hinter sich lassen und zur Ruhe kommen. „Das Wasser gibt mir innere Kraft", erzählt der zertifizierte Natur- und Landschaftsführer. Wasser ist Leben. Und das weiß er nach schwerer Krankheit noch mehr zu schätzen, als vielleicht so manch anderer.

Es ist doch alles ein ewiger Kreislauf. Der Fluss entspringt, fließt, mündet in größere Gewässer, fließt weiter, immer weiter, bis er ins Meer gelangt. Das Wasser verdunstet, der Himmel gibt es wieder frei. Es regnet. Der Kreis des Lebens beginnt wieder von vorne. „Das ist faszinierend." Vielleicht zieht es ihn gerade deshalb immer an Flussmündungen, an Gabelungen, an denen das Wasser in etwas Neues, Unbekanntes mündet. „Faszinierend." Ein Wort, das Simeth nicht zum letzten Mal sagt, wenn er von seinen Wanderungen in der Natur schwärmt.

„Das hat mein Leben verändert"

Ans Wasser gezogen hat in damals das Buch „Der Regen", von Walther Zeitler. Das war Anfang der 80er Jahre. Simeth erinnert sich. Oft ist er zu dieser Zeit alleine unterwegs, ausgestattet mit einer Landkarte, mitten in der Natur, auch abseits der Wanderwege. Den Regentalradweg kennt er bereits von Anfang bis Ende. Er erzählt von Ang-

Bei Altenstadt mündet die Chamb in den Regen. Flussmündungen üben auf Rudi Simeth eine besondere Anziehung aus Immer wieder zieht es ihn dort hin – zum Auftanken.

Fotos: Rudi Simeth

Am Schwarzen Regen zwischen Viechtach und Gumpen-

Für ihn ein Kraftort: der Flusswanderweg Großer Regen bei

te unbedingt ins Wahllokal gehen. Denn merke: Wer nicht wählt, darf hinterher nicht mitschimpfen.

Elisabeth Geiling-Plötz

Staunen bei der SPD

freut, aber mit Staunen hat die ndestagsabgeordnete Marianne hieder aus der Presse von der Gehmigung des Vorentwurfs durch s Bundesverkehrsministerium erhren. „Bisher war es guter Stil, e Abgeordneten über derartige tscheidungen zu informieren – so rz vor der Wahl ist der Weg in die SU-Zentralen anscheinend kürzer s zum Bundestag", wundert sich e SPDlerin. „Es wäre natürlich nderbar, wenn nach dem nun anheinend erfolgten Abschluss der twurfsplanung für den vierstufin Ausbau der B20 von Cham ch Straubing – wie der geschätzte llege Karl Holmeier meint – inrhalb eines Jahres die Genehmingsplanung erstellt und das Planstellungsverfahren eingeleitet erden könnten. Das ist sicher ehr als ‚sportlich'." Schieder erinrt daran, dass für den dreispurin Ausbau bei Rissmannsdorf die enehmigung des Vorentwurfs im ktober 2008 erfolgte, die Beantrang des Planfeststellungsentwurfs September 2012. „Und während l dieser vielen Jahre stellte die SU den Verkehrsminister!" -red-

25 neue Fälle

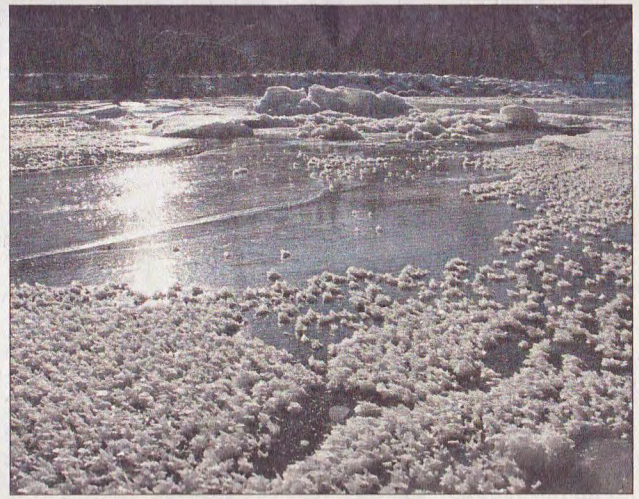
e 7-Tage-Inzidenz ist auf einen ert von 93,68 Fälle gestiegen. 25 eue Infektionen kamen am Donrstag hinzu. Auch ein Todesfall m hinzu: 184 Covid-19-Patienten nd mittlerweile verstorben. -red-

gen, an Gabelungen, an denen das Wasser in etwas Neues, Unbekanntes mündet. „Faszinierend." Ein Wort, das Simeth nicht zum letzten Mal sagt, wenn er von seinen Wanderungen in der Natur schwärmt.

„Das hat mein Leben verändert"

Ans Wasser gezogen hat in damals das Buch „Der Regen", von Walther Zeitler. Das war Anfang der 80er Jahre. Simeth erinnert sich. Oft ist er zu dieser Zeit alleine unterwegs, ausgestattet mit einer Landkarte, mitten in der Natur, auch abseits der Wanderwege. Den Regentalradweg kennt er bereits von Anfang bis Ende. Er erzählt von Anglern, von Familien, die beim Kanufahren enterten, von der Suche nach Quellen, von Ruhe und Stille. Dann kommt das Jahr 2006. Rudi Simeth erkrankt. Lebensbedrohlich. „Das hat mein Leben verändert." Nur sehr ungern spricht er darüber. Viel lieber erzählt er, was die Diagnose mit ihm gemacht hat. „Man könnte den Kopf in den Sand stecken, aber ich mache es anders." Er geht in die Natur, von nun an noch bewusster, stärkt damit sein Immunsystem und beginnt ein paar Jahre später mit sogenannten heilsamen Wanderungen. Diese unternimmt er gerne am Regen. Fließendes Wasser als Symbol für fließendes Leben. Gekoppelt mit bestimmten Atemübungen, spirituellen Impulsen und Schweigemomenten. „Du musst dich darauf einlassen", so sein Appell auch an seine Wandergruppen.

Bald darauf beginnt Simeth, Grenzen zu überschreiten: innere, sowie äußere. Er folgt den Flussläufen nach Tschechien, lernt Menschen kennen, mit dessen Vorfahren sein Vater bereits die Invasion erlebte, reichte ihnen im Sinne der Völkerverständigung die Hand.

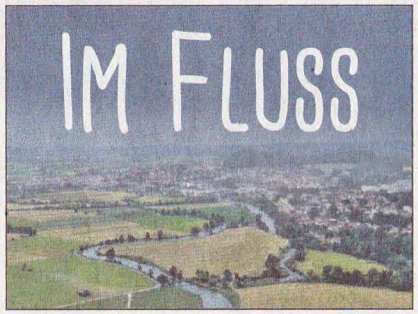


Am Schwarzen Regen zwischen Viechtach und Gumpenried hat Simeth im Januar 2009 bisher den eisigsten Fluss erlebt.

Für ihn ein Kraftort: der Flusswanderweg Großer Regen bei Theresienthal nahe Zwiesel. Simeth kennt den Fluss auch über die Landkreisgrenzen hinaus.

„Fließe hinaus in das Leben. Das ist mein Vorsatz." Und nach diesem gestaltet Simeth auch seine Wanderungen.

Er sucht ganz bewusst die Quellen seiner Heimatflüsse und verfolgt sie bis zu den Mündungen. Wenn das Heimatwasser in größere Flussarme fließt, wieder einen neuen Weg beschreitet, da passiert etwas Großartiges. „Solche Orte geben mir immer ganz viel Kraft." Warum? Das weiß er nicht. Er spürt es. Und dann kehrt er immer wieder dorthin zurück. Einer seiner Lieblingsplätze ist in den Regeltalauen, eine Flussschleife bei Untertraubenbach. „Der Regen verlässt dort das bergige Hinterland und fließt der Weite entgegen", beschreibt er seinen Blick in die Ferne.



Dort geht er hin, wenn es ihm gut geht – und wenn es ihm nicht so gut geht. Oder an die Stelle bei Urleiten, wo sich der Fluss besonders schnell zwischen die Felsen hindurch schlängelt. Oder an die alte Eisenbahnbrücke bei Blaibach. Orte, die vielleicht erst auf dem zweiten oder dritten Blick ihre Besonderheit erkennen lassen. Besondere Orte für ihn sind auch sogenannte heilige Quellen. „Quellen an Wallfahrtsorten", erklärt er.

Direkt im Wasser den Regen zu spüren, das war für Simeth noch einmal eine ganz andere Erfahrung. Bei Walderbach, da, wo die Strömung nicht besonders stark ist, steigt er in den Fluss. Er spürt die Kälte, die ihn plötzlich umgibt, spürt jeden Stein, jedes Geröll, jede Pflanze zwischen seinen Füßen. Er macht sich vertraut mit dem Untergrund, mit der seichten Strömung, das Wasser schließt ihn ein, ganz sanft. „Man spürt sich selbst mit allen Sinnen", erzählt Simeth. Als ob er selbst noch einmal eintauchen würde. Eine Ausnahme. „Normal schwimme ich nur in geschlossenen Gewässern." Nicht aus Angst. Denn: „Etwas Bedrohliches sehe ich nicht im Wasser." Respekt, würde es Simeth nennen.

Simeth versucht, jeder seiner Wanderungen eine tiefere Bedeutung beizumessen. Es gehe ihm um das Spüren, um die Kraft. „Da kann ich innerlich zur Ruhe kommen und meine Alltagssorgen vergessen." Etwas, dass ihn seine Krankheit gelehrt hat.

Info

Seine Eindrücke verarbeitet Rudi Simeth in zahlreichen Fotos. Diese sind auf seiner Homepage unter www.waldaugen.de zu sehen.